

Sender

Betriebszeitung VEB Werk für Fernmeldewesen

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 13

5. April 1957

Jahrgang 9

Weil wir die Macht besitzen...

Der 1. Mai muß zum Höhepunkt unseres Kampfes gegen die Kriegstreiber werden

Wir Arbeiter, Angestellten und Angehörigen der Intelligenz der Deutschen Demokratischen Republik haben große Erfolge beim Aufbau des Sozialismus erreicht. Auf diese Erfolge, die uns keiner streitig machen kann, wenn es auch mancher so gern machen möchte, können wir mit Recht stolz sein. Stolz, weil sie uns nicht in den Schoß gefallen sind.

Wenn wir darum den 1. Mai 1957, den Tag des Kampfes der Arbeiterklasse begehen, dann dürfen wir froh über das Erreichte sein. Für uns ist dieser Tag nicht nur ein Kampftag, sondern auch ein Feiertag. Wir haben durch die Zerschlagung des Monopolkapitalismus die Macht in unsere Hände genommen und sind unaufhaltsam Schritt für Schritt bei der Verbesserung des Lebensstandards der Werktätigen unserer Republik vorwärtsgeschritten.

Diese unaufhaltsame Vorwärtsentwicklung schmeckt natürlich den Gegnern der Arbeiterklasse nicht. Darum schreien sie wie getroffene Hunde und wollen durch dieses Gebell die ausgebeuteten Arbeiter ihrer Länder verwirren. Aber nicht nur die ihrer Länder, sondern auch Verwirrung unter den Werktätigen der sozialistischen Länder stiften. Es gibt leider vereinzelt noch Menschen, die sich blenden lassen und den Blick für das Wirkliche verlieren.

Kollege Hoffmann aus der Preßfertigerfertigung stellt zum Beispiel fest, daß in seinem Bereich in den letzten Jahren die Entwicklung dahingehend ging, daß die Preßfertiger in ihrem Herstellungspreis von 0,80 auf 0,20 DM heruntergegangen sind. Er fragt aber zugleich, wo die Auswir-

alle wissen aber, daß aus dem betrieblichen Gewinn, den wir alle erarbeiten, noch viele andere Dinge bestritten werden, die nicht immer in der Lohntüte vorgefunden werden können.

All die hier genannten Maßnahmen und viele andere mehr sind aber nur darum möglich gewesen, weil in der Deutschen Demokratischen Republik die Arbeiter im festen Bündnis mit den Bauern, der Intelligenz und allen werktätigen Schichten die Macht in den Händen haben und sie zu ihrem Nutzen ausüben.

Wir selbst haben stets und ständig die Möglichkeit — ja, nicht nur die Möglichkeit — sondern das Recht und die Pflicht, aktiv an der Lenkung des Staates mitzuarbeiten. Am 23. Juni und in Vorbereitung dieses Tages

unseres Kampf- und Feiertages betrachten. Es ist eine alte Tradition, daß in fast allen Abteilungen rote Ecken eingerichtet werden. Dort sollte man das Leben und die Arbeit der Abteilung wiedergeben. Sollte zeigen, was man im letzten Jahr erreicht hat, sollte zeigen, welche Kolleginnen und Kollegen die besten Leistungen erzielt haben. Und am 1. Mai selbst werden wir durch unsere geschlossene Demonstration zeigen, daß wir fest hinter unserer Arbeiter- und Bauern-Macht stehen und bereit sind, all das von uns in den letzten Jahren unter Schweiß und Anstrengung Erreichte jederzeit zu erhalten und zu schützen.

Mit dieser Demonstration werden wir der westdeutschen Arbeiterklasse eine moralische Stütze für ihren Kampf gegen die alten Faschisten und Kriegsverbrecher, gegen die Monopolherren und Krautjunker geben.

Walter Wiczorek

Fest und geschlossen steht...

... unsere Betriebsparteiorganisation „WF“ zur Politik und zu den Beschlüssen unseres ZK. Das war das wichtigste Ergebnis der am Sonntag, dem 31. März 1957, durchgeführten Berichtsversammlung unserer BPO.

Das ideologische Wachstum unserer BPO drückte sich vor allem darin aus, daß solche Fragen, wie die weitere Festigung unserer Partei, die Gewinnung neuer Kandidaten, die Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft, sowie der Kampf um die Aktionseinheit der Arbeiterklasse im Vordergrund der Diskussion standen.

Wir danken allen Kollegen, die in den Wochen der Vorbereitung und Durchführung unserer Wahlen in Aussprachen und Diskussionen durch kritische Hinweise geholfen haben, die Arbeit der Betriebsparteiorganisation zu verbessern und richtige Beschlüsse zu fassen.

Die neue Parteileitung beglückwünscht aber auch von dieser Stelle aus alle Kolleginnen und Kollegen zur vorbildlichen Planerfüllung des 1. Quartals 1957.



In die neue Leitung wurden gewählt (von links nach rechts): Genosse Herbert Otto, Genosse Kurt Rudzki, Genossin Charlotte Eichler, Genosse Kurt Nesener, Genossin Erna Kadow, Genosse Hans-Heinz Schober, Genosse Norbert Repschläger, Genosse Ernst Hoefs — Parteisekretär —, Genosse Friedrich Schieweck, Genossin Käthe Fechner, Genossin Fridl Lewin, Genosse Werner Griebner, Genosse Erich Krüger — stellv. Parteisekretär —, Genosse Werner Harre. Der Genosse Ernst Wasko wurde ebenfalls in die Parteileitung gewählt; er konnte aus gesundheitlichen Gründen nicht an der Berichtswahlversammlung teilnehmen.

Kampf dem Bürokratismus

Thema

Wer in unserem Hause mit einem Beschaffungsantrag zu tun hat, weiß, daß das Formular einen ziemlich langen Laufweg hat und im unteren Teil eine Autogrammsammlung darstellt.

Es ist vorgekommen, daß zwischen dem Ausschreiben des BA in der Kostenstelle und der Ausstellung im Einkauf 16 Tage vergingen. Folgenden Weg geht zur Zeit ein Beschaffungsantrag:

1. Ausschreiben in bestellender Kostenstelle
2. Gegenzeichnung des Bereichsleiters

3. Kontierung durch Finanzbuchhaltung
4. Notierung in der Abteilung Lohn- und soziale Fragen (bei BKV-Geldern)

5. Die Materialdisposition gibt die BA-Nummer
6. Einkauf stellt Bestellung aus

Aufgabe

- Wie können wir erreichen, daß
1. der Beschaffungsantrag einen kürzeren Laufweg hat?
 2. der Zeitraum zwischen Ausschreiben in der Kostenstelle und Ausstellung beim Einkauf auf mindestens drei Tage beschränkt wird?

Zum erstenmal geschafft

Ja, es ist wahrscheinlich schon lange her, daß man so eine gute Planerfüllung der Warenproduktion im ersten Quartal erreicht hat. 103,8 Prozent sind es. Im einzelnen sieht die Planerfüllung folgendermaßen aus:

Bereich Senderöhre	106 Prozent
Bereich Spezialröhre	103 Prozent
Bereich Bildröhre	102,9 Prozent
Bereich Rundfunkröhre	101 Prozent
und das Gerätewerk	101,9 Prozent

Wir wissen, daß diese Erfolge nur mit der größten Anstrengung erreicht werden konnten. Wir danken darum allen Kolleginnen und Kollegen und wünschen weiterhin viel Erfolg.

Herbert Otto, Charlotte Eichler, Ernst Hoefs,
Werkleitung BGL Parteileitung

kungen seiner Arbeit und der aller Kollegen bleiben. Das zu beantworten fällt nicht schwer.

Nur einige Beispiele möchte ich hier erwähnen:

Auf Vorschlag des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands wurde im Juni vergangenen Jahres die 17. große Preissenkung durchgeführt. Die Kaufkraft der Bevölkerung hat sich dadurch um 1,5 Milliarden DM erhöht.

Im Oktober des vergangenen Jahres wurde unser Betrieb in den Schwermaschinenbautarif eingestuft. 2,8 Millionen DM mehr zahlte unser Betrieb in den letzten Monaten an Löhnen und Gehältern.

Noch zu Weihnachten sind unsere Rentner in den Genuß einer höheren Rente gekommen. Unser Staat bringt durch diese Maßnahme eine Milliarde DM mehr jährlich auf.

Dann folgte im Februar dieses Jahres die Einführung der 45-Stunden-Woche in unserem Betrieb. Etwa 60 000 bis 70 000 DM mußte unser Betrieb im Monat Februar an Ausgleichslöhnen und -gehältern zahlen. Das sind nur wenige Beispiele. Wir

haben wir die Gelegenheit, das zu beweisen. Schon in den nächsten Tagen und Wochen werden unsere gewählten Vertreter Rechenschaft über ihre geleistete Arbeit ablegen. Unsere Aufgabe wird es sein, durch die aktive Mitarbeit das Vertrauen zu unseren Abgeordneten und zu unserer Regierung kundzutun. Die bejahende Zustimmung zu unserem Arbeiter- und Bauern-Staat genügt aber heute nicht mehr. Es kommt darauf an, daß jeder einzelne zum aktiven Streiter für die Sache des Sozialismus, für die Erhaltung des Friedens, gegen Faschismus und Kriegsverbrecher wird.

Zeigt, was wir geleistet haben

Darum wird der 1. Mai dieses Jahres einen doppelten Charakter tragen. Den Charakter eines Feiertages, weil wir das Recht besitzen, unsere Erfolge zu feiern und den Charakter eines Kampftages, weil wir die Pflicht haben, der Welt und uns selbst den Frieden zu erhalten und den Kriegsbrandstiftern eine entschiedene Abfuhr zu erteilen.

Von diesem Gedanken ausgehend, sollten wir auch die Ausgestaltung



Junge Pioniere unserer Patenschule wünschten der Mitgliederversammlung viel Erfolg und versprachen, durch fleißiges Lernen gute Schüler zu werden

Einmütig im Denken - geschlossen im Handeln

Die Berichtswahlversammlung unserer Parteiorganisation zeigte in diesem Jahr etwas Neues.

Das kam schon in der Vorbereitung zum Ausdruck, die nicht nur den Mitgliedern der Parteileitung überlassen wurde. In Kommissionen arbeiteten unter anderem 50 Genossen an der Zusammenstellung des Rechenschaftsberichtes mit, der dann auch ein wirkliches Bild der geleisteten Arbeit gab und der konkret die neuen Aufgaben vorzeichnete.

Neu war auch, daß in der Diskussion nicht die sogenannten „Spitzen-

funktionäre“ sprachen, sondern die Genossen zu allen Fragen unserer Parteiarbeit kritisch Stellung nahmen. Hier wurde hart diskutiert um die politische und ideologische Festigung der Partei, über die Zusammenarbeit mit den Kollegen und den Wirtschaftsfunktionären, über die Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft und über die notwendige proletarische Disziplin. Die Genossen aus der Produktion berichteten, was für prachtvolle Menschen wir haben, die stets bereit sind, mit uns gemeinsam die großen Produktionsaufgaben zu erfüllen und sich damit für die Festigung unseres Arbeiter- und Bauern-Staates einzusetzen.

„Jeder Genosse ein wirklicher Vertrauensmann der Werktätigen“, war die Losung, unter der die Berichtswahlversammlung stand. Es kam zum Ausdruck, daß wir diese Worte nur dann in die Tat umsetzen können, wenn jeder Genosse Vorbild in seiner Arbeit ist und keiner kameradschaftlichen Aussprache, auch in politischen Fragen, mit seinen Kollegen aus dem Wege geht.

Als ungenügend wurde unsere politische Arbeit in bezug auf die Gewinnung neuer Kandidaten und auf die Verstärkung unserer Kampfgruppe eingeschätzt. Die Genossen stellten sich die Aufgabe, bis zum 40. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution 70 neue Kandidaten, die besten Produktionsarbeiter unseres Werkes, zu gewinnen und eine zweite Hundertschaft der Kampfgruppe aufzustellen.

Kritische Hinweise gab es auch zur Arbeit unserer Parteiorganisation in der BSG und zur Unterstützung der Jugendarbeit in unserem Betrieb. Auch hier wurde eine Verbesserung und Veränderung der Arbeitsmethoden festgelegt.

Nicht zuletzt wurde auch die Arbeit des Parteisekretärs, des Werkleiters und des BGL-Vorsitzenden kritisiert, die sich in der letzten Zeit zuwenig in den Produktionsabteilungen sehen ließen. Diese Kritik muß dazu führen, daß wieder regelmäßige Betriebsbegehungen von diesen drei Genossen eingeführt werden.

Neu war auch die wirklich kämpferische Auseinandersetzung bei der Aufstellung der Kandidaten für die neue Parteileitung. Hier kam zum Ausdruck, daß es darum ging, die besten Genossen mit dieser verantwortungsvollen Aufgabe zu betrauen.

Unsere Berichtswahlversammlung hat den Boden vorbereitet, um im kommenden Jahr eine bessere und erfolgreichere Parteiarbeit zu leisten.

Voll Stolz können wir sagen, daß unsere Grundorganisation einheitlich und geschlossen hinter unserem Zentralkomitee steht, und daß sich alle Genossen kämpferisch für die Verwirklichung der Beschlüsse der 30. und 31. Tagung des Zentralkomitee einsetzen wollen.

Helga Buley

„Fliegende Kontrollen“ helfen

Wie in allen anderen Abteilungen unseres Werkes, so beschäftigen sich auch unsere Kollegen der Katodenfertigung, wie sie die drei Stunden Arbeitszeitverkürzung herausholen. Gerade bei uns ist es sehr wichtig, weil im Monat Februar noch für rund 76 Prozent der Zuschlag gezahlt werden mußte.

Wenn wir auch im Monat Februar einige Maßnahmen eingeleitet haben, die zum großen Teil schon zu verschiedenen Einsparungen in unserer Arbeit führten, so kann das noch lange nicht genug sein.

Wir legen besonderen Wert in unserem Bereich auf die volle Ausnutzung der Arbeitszeit. Mit allen Kollegen wurde darüber diskutiert, daß die Pausen nicht über die festgelegte Zeit ausgedehnt werden, und daß vor allen Dingen nicht früher Feierabend gemacht wird. Diese Minuten vor Arbeitsschluß in der vergangenen Zeit multipliziert mit der Zahl der Kollegen ergaben täglich einige Stunden Produktionsverlust. Heute sind wir mit dieser Frage im reinen.

Weiterhin wurde festgelegt, darüber sprach schon der Kollege Herbert Otto in seinem Artikel in der letzten Ausgabe unserer Betriebszeitung, daß die Einrichter eine halbe Stunde vor Arbeitsbeginn der anderen Kollegen mit ihrer Arbeit anfangen und die notwendigen Vorbereitungen treffen, damit keine Zeit verlorengeht. Die Paste wird vorbereitet und geschüttelt, sie setzen die Maschinen in Gang und die Kolleginnen können, wenn sie zur Arbeit erscheinen, sofort mit ihrer Tätigkeit voll beginnen.

Ein besonderer Punkt unserer Arbeit, auf den wir uns mit aller Kraft konzentrieren, und der auch in der kurzen Zeit sich positiv auswirkte, ist die Arbeit der fliegenden Kontrollen. Ihre Aufgabe ist es, unmittelbar während der Arbeit Gütekontrollen durchzuführen und bei Unstimmigkeiten sofort dafür Sorge zu tragen, daß Veränderungen vorgenommen werden. Bei den Losgrößen von 1000 Stück ist diese Arbeit nicht unwesentlich. Wir vermeiden damit, daß man nicht nach geleisteter Arbeit bei den Teilen kann erst feststellen, daß sie nicht den Forderungen entsprechen.

Ich sprach eingangs davon, daß noch 76 Prozent der Kollegen Zuschlag im Monat Februar erhalten haben. Es ist die Aufgabe unseres TAN-Bearbeiters und des Operativ-

technologen, Untersuchungen vorzunehmen und festzustellen, warum dieser Zuschlag noch gezahlt werden muß und wie man Änderungen im technologischen Ablauf vornehmen muß. Wir wollen in diesen Tagen damit beginnen und versprechen uns auch dabei einen wesentlichen Erfolg.

Die vergangenen Wochen haben gezeigt, daß wir einige Schritte bei der Verwirklichung unseres Maßnahmenplanes weitergekommen sind. Wir werden aber nur dann alle Aufgaben erfüllen, wenn die in unserem Maßnahmenplan angesprochenen Abteilungen uns in unserer Arbeit unterstützen. Hierbei geht es darum, daß uns die Produktionslenkung und die Materialdisposition mit einer rechtzeitigen Bereitstellung des Ausgangs-

materials unterstützen und daß dabei unbedingt beachtet wird, daß die Forderungen gemäß der Arbeitsvorschrift bei diesem Ausgangsmaterial eingehalten werden. Dadurch werden Sonderarbeitsgänge in der Abteilung vermieden und wir werden weitere zwei Arbeitskräfte einsparen können. Ebenfalls haben wir den Vorschlag unterbreitet, daß die auf den Tag geforderten Lieferungen im Produktionsprogramm entfallen und entsprechende Forderungen immer zum Ende des Monats erfolgen sollten. Wir erreichen dadurch eine wirtschaftlichere Fertigung und eine Einsparung der Umrüstzeiten, die zu einer weiteren Erhöhung der Arbeitsproduktivität führen.

Kawolat, Katodenfertigung

Das Gerätewerk hat sich eingereicht

An die
Biegenschaft der Gerätefertigung

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Durch die gute Arbeit des gesamten Kollektivs unseres Werkes ist es gelungen, den Produktionsplan des I. Quartals 1957 zu erfüllen und damit die besonders am Beginn des Jahres vorhandenen Anlaufschwierigkeiten erfolgreich zu überwinden.

Die besondere Anerkennung der Werkleitung gilt den Arbeitern, Angestellten und Angehörigen der technischen Intelligenz der Gerätefertigung, denen es gelungen ist, das Steuer herumzureißen und aus dem Sorgenkind „Gerätewerk“ einen Betriebsteil zu machen, der sich mit

einer 101,9prozentigen Quartalsplanerfüllung würdig in die Erfolge des Gesamtwerkes einreicht.

Wir danken allen daran beteiligten Kolleginnen und Kollegen für die gezeigte Initiative und für ihren persönlichen Einsatz.

Gleichzeitig hoffen und wünschen wir, daß Sie in Ihrem Ringen um die Planerfüllung nicht nachlassen, auch die letzten Hemmnisse in der Produktion, Arbeitsorganisation und Materialbereitstellung überwinden und die im I. Quartal gezeigten Leistungen kontinuierlich fortsetzen, damit der gute Auftakt des Jahres 1957 zu einer allseitig guten und erfolgreichen Erfüllung all unserer Planziele führt.

Wasko, Werkdirektor

Wir rufen alle Kollegen!

Liebe Kollegen! In wenigen Wochen ist der 1. Mai. Wie in den vergangenen Jahren wollen wir auch in diesem Jahr durch unsere Teilnahme beweisen, daß wir bereit sind, für die Erhaltung des Friedens und die Herstellung der Einheit Deutschlands ohne Monopolherren und Junker einzutreten.

Im Bereich der Vorfertigung wurde am 2. April 1957 ein Maikomitee gebildet, dem Kollegen aus jeder Abteilung angehören. In jeder Abteilung helfen die Kollegen bei der würdigen Vorbereitung mit.

Unser Ziel ist:

1. Die Abteilungen unseres Bereiches vorbildlich bis zum 25. April auszuschnürcen und wir schlagen hierfür einen Wettbewerb der BGL für

die beste Ausschmückung des Bereiches vor.

2. Die Teilnahme aller Kollegen an der Kundgebung zum 1. Mai zu erreichen.

3. Alle noch nicht im FDGB organisierten Kollegen von der Bedeutung der Gewerkschaft für ihre persönlichen Interessen und als Kampforganisation der Arbeiterklasse zu überzeugen und sie für die Mitgliedschaft zu gewinnen.

Das Maikomitee der Vorfertigung fordert die Gewerkschaftsgruppen der Chemischen Aufberei-

tung,	die mit 87 %
Katodenfertigung,	die mit 77 %
Wendelfertigung,	die mit 72 %
Gitterwickel,	die mit 64 %
Preßtafelherstellung,	die mit 61 %

und Teilefertigung, die mit 85 % gewerkschaftlich organisiert sind, auf, zusammen mindestens 30 neue Kollegen für den FDGB und neue Leser der „Tribüne“ zu gewinnen.

Besonders wollen wir uns der jungen Kollegen annehmen und ihnen aus der Geschichte der Arbeiterbewegung und dem heldenhaften Kampf der unterdrückten Völker gegen ihre Kolonialherren berichten. Gerade in diesen Tagen schauen wir voll Achtung und Bewunderung auf den Kampf des algerischen Volkes gegen die französischen Unterdrücker und des ägyptischen Volkes für seine Unabhängigkeit.

Der 1. Mai ist der Tag der internationalen Solidarität der Arbeiterklasse im Kampf gegen die kapitalistische Gesellschaft. Deshalb ist es unsere besondere Pflicht, durch Kauf von Solidaritätsmarken den unterdrückten Brüdern in ihrem Kampf zu helfen.

Wir fordern die Kollegen der übrigen Werkbereiche auf, sich unserem Aufruf anzuschließen und dafür zu sorgen, daß die Kundgebung am 1. Mai zu einer Demonstration für Frieden und internationale Solidarität wird.

Für das Maikomitee:
Krüger, Füchsel, Spilger
Fridl Lewin, 1. Sekretär der APO
Riege, 1. AGL-Vorsitzende
Stöber, Bereichsleiter
Kerrmann, FDJ-Sekretär

Benser, Wendelfertigung

Die Ausbeute muß höher werden

35 000 Wendeln wollen wir heute am K-Automaten präparieren. In der vergangenen Zeit haben wir nur 20 000 bis 25 000 geschafft. Vom theoretischen Standpunkt betrachtet, müßte es uns möglich sein, diese Zahl von 35 000 zu erreichen. Das bedingt, daß wir die bisherige Anlage umbauen und weiter verbessern. Unsere jetzigen praktischen Erfahrungen zeigen uns, daß es wahrscheinlich möglich sein wird. Wir haben zusätzlich eine Frau an den K-Automaten gestellt. Sie wurde aber nicht neu eingestellt. Nein!

Als wir in der Aussprache über den Maßnahmenplan durch das Leitungskollektiv mitteilten, daß wir durch verschiedene Maßnahmen an einigen Stellen unseres Bereichs Arbeitskräfte einsparen können, bangten einige Frauen um ihren Arbeitsplatz. Da diese Frage wahrscheinlich auch in anderen Abteilungen eine große Rolle bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität spielt, möchte ich grundsätzlich einige Worte dazu sagen.

Nicht eine Frau, die wir in unserer Abteilung einsparen, ist um ihren Arbeitsplatz gekommen. Wir brauchen an verschiedenen Stellen unseres Bereichs einen verstärkten Einsatz der vorhandenen Kräfte und könnten durch diese Einsparung auf der einen Seite auf der anderen

Seite Hilfe geben, denn unsere Aufgaben wachsen ja von Tag zu Tag.

Wie auch in der Katode, haben wir in der Wendelfertigung eine bessere Arbeitsorganisation eingeführt und unsere Kolleginnen können gleich zu Arbeitsbeginn mit der Fertigung beginnen.

Eine weitere Maßnahme, die wir bei uns einführen, um trotz der 45-Stunden-Woche den Plan zu erfüllen, ist die Umstellung der Unterbrecherwendel-Fertigung auf die Schlauchwendel-Fertigung. Wir können dadurch ein weitaus höheres Produktionsergebnis erreichen.

Ein Sorgenkind sind unsere Allstrom-Bildröhren-Brenner. Wenn wir an das neue Bildröhrenwerk denken, dann werden unsere Sorgen nicht kleiner. Nur eine 15prozentige Ausbeute haben wir in der Vergangenheit erreicht. Das muß aber anders werden, und wir brauchen hierbei die unbedingte Unterstützung des Pastenlabors Dr. Richter. Wir bitten alle dort arbeitenden Kollegen, uns in dem Ziel (innerhalb der nächsten Zeit eine Ausbeute von mindestens 80 bis 90 Prozent zu erreichen) tatkräftig zu unterstützen. Aufträge und Vorschläge haben wir bereits an euch gerichtet. Helft alle mit und macht uns auf erreichte Verbesserungen sofort aufmerksam.

„B'ae Wimpel im Sommerwind ... weh'n wo fröhliche Kinder sind“

Unsere Kinder frohe und unbeschwerte Ferientage zu bereiten, daran arbeiten zur Zeit Tausende von freiwilligen Helfern in allen Betrieben und Instituten unserer Republik.

In der aktiven Fürsorge unserer Regierung und der Partei der Arbeiterklasse in materieller und kultureller Hinsicht für unsere Jugend offenbart sich der Klassencharakter unseres Staates als Ausdruck der Macht der Arbeiter und Bauern.

Das ist nicht in ganz Deutschland so. In der Bundesrepublik hat man andere Vorstellungen über die Fürsorge um die Jugend. Man gibt zwar Milliarden für die Wiederaufstellung aus, hat aber kein Geld, um eine Feriengestaltung für die westdeutschen Kinder zu organisieren. Trotz-

dem wirbt man aber Kinder aus der DDR und dem demokratischen Sektor für eine kostenlose Ferienreise nach Westdeutschland mit dem Ziel, sie mit dieser Ideologie zu beeinflussen, das heißt, sie in Gegensatz zu unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht zu bringen, während Tausende Westdeutsche und westdeutsche Kinder gesundheitsgefährdet sind und keine Möglichkeit haben, frohe Ferientage zu erleben.

Wie sieht es bei uns im Betrieb mit der Feriengestaltung aus? Alle Kollegen haben im Rahmen des Betriebes die Möglichkeit, ihre Kinder im Alter von 7 bis 14 Jahren in das Betriebsferienlager Neuhaus oder in das Pionierlager zu schicken.

Des weiteren werden wir mit zwei Betrieben in der CSR einen Aus-

tausch vereinbaren und so einen Teil unserer Kinder im Alter von 11 bis 14 Jahren Gelegenheit geben, herrliche Ferientage im Riesengebirge und mehreren Gegenden der CSR zu erleben.

In unserem Pionierlager werden Kinder aus Luxemburg, Holland, Rumänien, Bulgarien, der Sowjetunion, CSR und unserem westdeutschen Patentbetrieb gemeinsam ihre Ferien erleben und einen Beweis für die friedliche Verständigung der Jugend vieler Nationen geben.

Viele herrliche Ferienerlebnisse warten auf unsere Kinder. Wir bitten nochmals alle Eltern, mit ihren Kindern zu sprechen und den letzten Meldetermin, den 15. April, wahrzunehmen. Günter Herrmann

Die Besten wurden gewählt

Auch in der Abteilungsparteiorganisation III, die die Bereiche des Technischen Direktors, des Haupttechnologen, des Hauptmechanikers und die Betriebslaboratorien umfaßt, sind die Wahlen beendet. Mitglieder der Leitung sind:



Genosse Fuhrmann, Sekretär Genosse Wendland, BfE Genosse Abel, Maschinenbau Genosse Köhler, Flaschenlager



(von links nach rechts beginnend)
Genosse Wende, Hauptmechaniker
Genosse Bergatt, Werkzeugbau
Genossin Lübke, Analytisches Labor

Was geschah mit ihnen?

Das Kollektiv des BfE wird des öfteren von unseren Kollegen kritisiert, weil sie der Meinung sind, daß ihre Verbesserungsvorschläge zu langsam realisiert werden.

Wir wiesen schon mehrmals im WF-Sender und in Versammlungen darauf hin, daß die Bearbeiter von Verbesserungsvorschlägen im BfE selbst daran interessiert sind, einen Vorschlag so schnell wie möglich abzuschließen. Jedoch müssen wir auch unsere Kollegen immer wieder darauf

Zukunft auch eingehend mit den Einreichern zu sprechen, bei denen eine Realisierung von Vorschlägen nicht möglich ist. Des weiteren werden wir jede Woche unter der Überschrift „Was geschah mit ihnen“, Vorschläge veröffentlichten, die irgendwo im Schreibtisch „schmoren“, so daß von seiten der Bereichs- und Gewerkschaftsleitungen die Möglichkeit des Eingreifens gegeben ist. Heute haben wir fünf alte „Schinken“ herausgesucht, die die vorgenannten

Achtung!

Wir bitten alle Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes, die in ihren Wohngebieten oder in Betrieben als Volksvertreter eingesetzt sind, am Dienstag, dem 9. April 1957, um 16.00 Uhr, zu einer kurzen Information im Thälmann-Saal, Raum 420, IV. Stock, zusammenzukommen.

Achtung!

hinweisen, daß es nicht allein in der Macht des BfE steht, ihre Vorschläge zu realisieren. Eine spürbare Hilfe für unser Kollektiv wäre es, wenn endlich alle Einreicher von Verbesserungsvorschlägen so handeln würden, wie es eigentlich vorgesehen ist. Nämlich Ihre Vorschläge in der Produktionsberatung zur Diskussion stellen würden. Dadurch wäre schon von vornherein bei der Abgabe des Vorschlages Klarheit über die Einführung gegeben.

Nicht bei allen Verbesserungsvorschlägen ist eine Realisierung in unserem Werk möglich, so daß wir sie anderen VEB übergeben. Es wäre angebracht, wenn sich hier bei zu langsamer Bearbeitung auch die Kommission der BGL für Rationalisatoren und Erfinder einschalten würde.

Natürlich haben wir untersucht, ob nicht auch bei uns Fehler in der Bearbeitung von Verbesserungsvorschlägen gemacht werden. Wir sind dabei zur Schlußfolgerung gekommen, in

Schwierigkeiten der Realisierung beinhalten.

VV 55/401 Kollege Weise und Petroff: eingereicht am 1. November 1955 seit 23. Januar 1957 zur Realisierung in Neu-Dietendorf.

VV 56/16 Kollege Enskonatus: eingereicht am 13. Januar 1956 Realisierung erfolgt in Weißwasser.

VV 56/119 Kollege Klemm: eingereicht am 5. April 1956 Werkzeug befindet sich in der Abteilung. Versuche wurden aus Zeitmangel noch nicht durchgeführt.

VV 56/127 Kollegen Nitze/Scherer: eingereicht am 13. April 1956 liegt seit 23. Februar 1957 beim Kollegen Nisalle.

VV 56/165 Kollegen Fuhrmann/Keller/Gelies: eingereicht am 22. Mai 1956 wird noch vom Einreicher konstruiert.

VV 56/222 Kollege Drewella: eingereicht am 25. Juni 1956 kein Material für Versuche.

Kollektiv des BfE

„Besonderes Vorkommnis“

„Ist das ein Wetter!“ Hans Schumann, wohlbestallter Wachtmeister der Westberliner Stumm-Polizei mit Pensionsberechtigung, kommt soeben von der Streife zurück und schüttelte sich fröstelnd. Auf der Treppe liegt etwas, das beinahe wie ein Personalausweis aussieht. Er bückt sich — stutzt. Nanu, das ist doch der Bundesadler und darunter steht — Soldbuch!!?

Merkwürdiger Apparat. Früher waren die Dinger viel handlicher. Wer war denn dieser Heini, der so achlos mit solchen wichtigen Dokumenten umgeht? Er klappt das Soldbuch auf. Das Gesicht auf dem Paßfoto kommt ihm merkwürdig bekannt vor, aber — keine frivolen Vergleiche, ermahnt er sich selbst. Sein Blick wandert zur Unterschrift und wird starr. Kein Zweifel, da steht's: Konrad Adenauer, Dienststellung? Soldat des kalten Krieges.

Langsam dämmert ihm, daß es sich um eine Kampfschrift gegen die Wehrpflicht handelt. Und nun schaltet er überraschend schnell. „Vielleicht erhalte ich vom Alten eine Belobigung, wenn ich das Ding mit mündlichem Rapport abgebe“, denkt er und rennt zum Zimmer des Diensthabenden. Er

schnauft förmlich vor Erregung, als er kurz darauf vor seinem Reviervorsteher die Hacken zusammenknallt und unter bescheidener Andeutung seiner Verdienste das „besondere Vorkommnis“ meldet.

Aber nichts von Belobigung! Wahrscheinlich hat der Chef schlecht gefrühstückt. Der brummt nur vor sich hin: „Na, da können wir ja noch unser blaues Wunder erleben, wenn erst die Gestellungsbefehle hier bei uns in Berlin rauskommen.“ Und dann darf Schumann abtreten.

Er denkt lange nach über das komische Verhalten seines Hauptlings. Dann fällt ihm ein, daß der Reviervorsteher zwei Söhne hat, der eine 17 und der andere 19 Jahre alt. Und er muß auch an seinen eigenen Ältesten denken.

So wurde dieser Tag für Hans Schumann, Wachtmeister der Westberliner Stumm-Polizei mit Pensionsberechtigung, zum „besonderen Vorkommnis“ — er begann, sich über bestimmte Beobachtungen und ihre Zusammenhänge sein eigenes Urteil zu bilden.

ERNST DANIELZOCK

(Entnommen aus der Zeitung der Nationalen Volksarmee)

Es hat allen gefallen

Als im Dezember 1956 zwei Genossen der Polit-Offizierschule mit ihrem Vorschlag, einen Freundschaftsvertrag abzuschließen, zu uns kamen, waren wir davon wirklich nicht begeistert.

Schon zu oft wurden derartige Verträge zwischen Einheiten der

nossen der NVA zeigten uns ihren Entwurf zum Freundschaftsvertrag und gemeinsam wurde der Inhalt des Vertrages festgelegt. Er besagt unter anderem folgendes:

... : FDJler der II. Grundeinheit der NVA werden mit Jugendfreunden des WF in Aussprachen und Vor-

übernehmen Vorbereitung und Durchführung eines Geländespiels.

In der Sportarbeit werden Trainer für Volleyball- und Handball gestellt.

Die FDJ-Grundeinheit „Vorfertigung“ organisiert für die Genossen der NVA Betriebsbesichtigungen, schafft Möglichkeiten zur Teilnahme von Jugendfreunden der Volksarmee an Studien- und Wochenendfahrten des Betriebes, lädt zu den Klubabenden der Grundeinheit Jugendfreunde der NVA ein.

Beide FDJ-Organisationen ermöglichen die Teilnahme von Jugendfreunden an wichtigen Vorträgen, Jugendforen und Veranstaltungen des Betriebes und der Dienststelle der NVA.

Bildung eines Zirkels für Gesellschaftstanz.

Organisierung gemeinsamer Sportfeste.

Am vergangenen Sonnabend nun wurde dieser Freundschaftsvertrag abgeschlossen. Wir hatten aus diesem Anlaß ein Freundschaftstreffen veranstaltet an dem auch eine Delegation des Komsomol teilnahm. Der Abschluß war sehr feierlich. Dann wurde getanzt. Es herrschte eine sehr fröhliche Stimmung. Alle Jugendlichen, die wir nach einigen Tagen sprachen, bestätigten uns, daß es ihnen ausgezeichnet gefallen hat.

Diese Veranstaltung war erst der Anfang und es wird nun an unserer Arbeit und unseren Ideen liegen, wie unser Jugendleben in der Vorfertigung aussehen wird.

**Kerrmann, Kindlein,
FDJ-Gruppe Vorfertigung**



Ingrid Kerrmann überreicht dem Leiter der sowjetischen Delegation die Geschenke der FDJ-Grundeinheit

KVP oder der Bereitschaftspolizei mit einer FDJ-Gruppe unseres Werkes abgeschlossen.

Die gemeinsame FDJ-Arbeit bestand dann meist aus Tanzveranstaltungen, wo man eine Menge Zweierkollektive sah, aber das eigentliche Kollektiv nicht zustande kam. Wir haben das unseren zukünftigen Vertragspartnern klargemacht. Die Ge-

tragen über die Rolle und Bedeutung der Nationalen Volksarmee der DDR sprechen.

Im Rahmen des FDJ-Schuljahres Lektoren für bestimmte Themen zu stellen.

Zur Förderung des Gelände- und Schießsportes in der Grundeinheit des WF werden Zirkelleiter delegiert

Das „Wunder“ wird Wirklichkeit

Wie bereits angekündigt, sind wir endlich im Besitz sämtlicher Projektierungsunterlagen unserer neuen Telefon- und Uhrenanlage. Nach erfolgter Bestätigung durch VEB Inex und unserer HV werden diese Unterlagen für den Aufbau der Anlagen freigegeben.

Unser Lieferbetrieb VEB Funk- und Fernmeldeanlagenbau Berlin hat uns zugesichert, daß noch bis Ende 1957 die Anlage betriebsfertig übergeben wird. Einige technische Angaben, die wir hiermit bekanntgeben, mögen den Umfang und die Größe unserer neuen Anlage erkennen lassen.

Für Ferngespräche stehen 40 Amtseleitungen zur Verfügung: Zehn Querverbindungen zu den außenliegenden Nebenstellen und Ministerien geben die Möglichkeit, unseren Betrieb kurzfristig telefonisch zu erreichen. Für die im Hause liegenden Nebenstellen sind zur Zeit 1000 Anschlüsse vorhanden. Ein weiterer Ausbau derselben auf 1200 kann vorgenommen werden. Desgleichen ist noch die Aufschaltung von zehn neuen Amtseleitungen möglich, so daß beim vollen Ausbau der Zentrale 50 Amtseleitungen und 1200 Hausnebenstellen zur Verfügung stehen. Hieraus ist zu erkennen, daß man sich bei der Projektierung dieser neuen Fernsprechanlage darüber Gedanken gemacht hat, welchen Umfang die Zentrale haben muß, um den gestellten Anforderungen jederzeit gerecht zu werden.

Zu erwähnen wäre noch, daß die neue Groß-Wähl-Nebenstellenanlage (GWN) nach den neuesten Erfahrungen der Wählertechnik aufgebaut wird. Während die Post in ihrem System eine Gesprächsdichte von zehn Prozent zugrunde legt, haben wir von vornherein ein Verhältnis von 12 Prozent angezogen, das heißt, daß von 100 Teilnehmern 12 Teil-

nehmer zu gleicher Zeit wählen können.

Die Speisung der Anlage erfolgt über eine Akkumulatorenbatterie, die über einen Gleichrichter im Pufferbetrieb geladen wird.

Zwei automatische zu- und abschaltbare alkalische Gegenzellen

und die Investabteilung, haben jetzt, nachdem alle technischen Fragen geklärt sind, nur noch den einen Wunsch, daß sich alles programmäßig abwickelt und zum Jahresende die neue Anlage erstellt ist. Unter dieser Voraussetzung werden sich alle Betriebsangehörigen, die

Fragen werden beantwortet:

Montag, den 8. April, 16.00 Uhr, Säulensaal, Kulturhaus, großes Jugendforum mit verantwortlichen Staatsfunktionären unserer Wirtschaft.

Es sind anwesend:

Stellvertreter des Ministers, Genosse Kresse, Staatssekretär Bernicke, HV-Leiter Schmidt, sowie verantwortliche Wirtschaftsfunktionäre unseres Betriebes.

Alle Jugendlichen werden aufgerufen, von dieser Gelegenheit regen Gebrauch zu machen und sind herzlichst zu diesem Jugendforum eingeladen.

schützen die Anlage vor Überspannung.

Für den ankommenden Amtsverkehr sind zwei Bedienungstische vorgesehen, die in bezug auf Abfrage und Vermittlung der ankommenden Amtsgespräche als ausreichend zu betrachten sind.

Alle an diesem Objekt arbeitenden Kollegen, besonders Kollege Hochow

sich heute noch mit dem alten System der Fernsprecheinrichtung abfinden müssen, sagen, der erste Schritt ist getan und mit der Aussicht, eine neue Anlage zu bekommen, werden wir den Rest des Jahres noch überstehen.

Also noch ein bißchen Geduld und das Wunder wird Wirklichkeit.

Hochow, Baumgarten

Normung und Typung überall

Immer noch gibt es sehr viele Menschen, die in Normung und Typung eine Gefahr ihrer persönlichen Initiative sehen. Sie glauben, hierdurch würden die Schematisierung und Vermassung unaufhaltsam vorwärtsgedrängt. Ihnen ist entgegenzuhalten: jeder Ablauf im menschlichen Geschehen bedarf einer gewissen Ordnung. Weit mehr noch ist dies in der Technik notwendig, sollen doch die Erzeugnisse dem Verbraucher preiswert zur Verfügung stehen.

Daher ist es verständlich, daß bereits vor über hundert Jahren Menschen daran dachten, gewisse Dinge zu Normen, das heißt, ihnen eine einheitliche Maßordnung zu geben. So wurden einheitliche Gewinde festgelegt, die internationale Meter-einheit geschaffen, Eisenbahnpurweiten vereinbart und schließlich in den sich der Industrialisierung widmenden Ländern Körperschaften gegründet, die die Normungsarbeiten planvoll lenkten.

Prof. Dr.-Ing. Horst Siemens gibt in seinem Buch „Normung — Typung — Gütesicherung“ einen allgemeinverständlichen Überblick über dieses heute besonders aktuelle Problem. In klarer Formulierung werden die drei Begriffe Normung, Typung und Gütesicherung herausgearbeitet. An zahlreichen Beispielen veranschaulicht der Autor die Vorteile der Normung für die moderne Entwicklung der Technik und Wirtschaft. Er zeigt die Bedeutung von Normung und Typung im Hinblick auf Gütesicherung und Qualitätssteigerung; an Hand von Original-DIN-Blättern wird die Eigenart der Sachgebietenormung einem weiten Leserkreis nahegebracht. Nicht nur der Werkstättenmann erfährt über die aus den Betriebsforderun-

gen abzuleitenden Normungsarbeiten, auch technisch interessierte Leser werden von der Notwendigkeit dieses in der Technik so weit verbreiteten Sachgebiets überzeugt. Viele Anregungen sind in der Schrift enthalten, die dem technischen Fortschritt gewidmet ist; denn Ordnungsaufgaben werden jedem täglich gestellt.

Wie bereits aus der Tagespresse hinreichend bekannt, ist in der Deutschen Demokratischen Republik ein Amt für Standardisierung für alle Aufgaben, die sich aus der Normung, Typung und Gütesicherung ergeben, verantwortlich. Durch das Einrichten von Zentralstellen für die verschiedensten Sachgebiete der Technik, zum Beispiel Radio- und Fernmelde-technik, Eisen-, Blech- und Metallwaren und anderem, können alle Fragen der Standardisierung bis ins kleinste Teil sowohl durch Beratung als auch durch Weiterentwicklung bestehender Normen bearbeitet werden. Hierbei geht die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik von dem Gesichtspunkt aus, daß ein Teil der vom Deutschen Normenausschuß (DNA) nur als Richtlinien empfohlenen technischen Normen durch Verbindlichkeitserklärungen zu Standards erhoben wurde, die gemeinsam mit den technischen Gütevorschriften und Lieferbedingungen dazu beitragen mögen, die uns allen gestellten Aufgaben im zweiten Fünfjahrplan schneller und besser zu lösen. Hierbei ist die Schrift „Normung — Typung — Gütesicherung“ von Prof. Dr. Siemens ein guter Wegweiser für die Praxis. Sie umfaßt 128 Seiten, 15 Bilder und 19 Tafeln, DIN C 5, und kostet kart. 3.— DM.

Zu beziehen über unseren Betriebsbibliothekar und in jeder Buchhandlung.

Fachbuchverlag Leipzig

Was ist in der nächsten Woche im Kulturhaus los?

Vom 5. bis 8. April läuft der Film

„Unternehmen Planquadrat 45“
Wenn über den stillen Waldfluß Schüsse peitschen, der Forstaufseher Fedetow am Flußufer ohnmächtig aufgefunden wird, ein harmloser Jäger in der Waldhütte des Försters Antennendrähte zerstört und wenig später der Wald in Brand gerät — dann muß es sich ohne Zweifel um einen recht spannenden Streifen handeln, den sowjetische Filmschaffende unter dem Titel „Unternehmen Planquadrat 45“ hergestellt haben.

Vom 9. bis 11. April sehen wir den Film

„Die verlorene Spur“
In dieser Nacht hatte Linhart Wachdienst. Es war eine stille Nacht. Die Kameraden der Grenzwache schliefen, im Hundezwinger war es ruhig. Linhart setzte sich abseits in eine Ecke, um nur schnell eine Zigarette zu rauchen. Was sollte schon passieren? Am nächsten Tag starben die Tiere. Vergiftet! In der Nacht mußte jemand eingedrungen sein. Linhart aber sagt nichts. Er macht sich schwere Vorwürfe, doch er findet

kein Wort, er schweigt. Vieles muß in diesem neuen tschechoslowakischen Film noch passieren, bis Linhart zu sich selber findet und ein konsequenter Kämpfer für sein Volk wird.

Familienvorstellung

Am 7. April 1957, 13.00 Uhr,
„Kleider machen Leute“

Am 11. April 1957, 15.00 Uhr,
„Knüppel aus dem Sack“

Veranstaltungen

Dienstag, den 9. April 1957, im Säulensaal, von 16.00 bis 22.00 Uhr
„Großauschtag der Philatelisten des Berliner Ostens“.

Jugendweihe

Sonntag, den 7. April 1957, im Kinosaal, um 9.00 Uhr
Veranstalter: Rat des Stadtbezirks Lichtenberg.

Prinz, Kulturhausleitung

Und am Wochenende?

Raus ins Grüne! Zu den Berliner Freilichtbühnen!

Wußten Sie schon, daß es in Berlin sieben Freilichtbühnen gibt, die in den letzten Jahren im Rahmen des Nationalen Aufbauprogramms entstanden sind?

Sie stehen alle unseren luftthürigen Berlinern zur Erholung, Freude und Entspannung zur Verfügung.

Alle diese Bühnen, in wunderbarer Naturkulisse eingebettet, liegen für Besucher äußerst verkehrsgünstig.

Machen Sie schon heute mit uns einen Besuch!

Die herrlich im Schloßpark gelegene Freilichtbühne Biesdorf (2000 Sitzplätze), bringt in diesem Jahre regelmäßig Programme.

An jedem Dienstag und Freitag finden Filmvorführungen, meist Erstaufführungen, statt. Der Sonnabend bleibt unterhaltenden Programmen jeglicher Art vorbehalten. Gastspiele großer Ensembles des In- und Auslandes sind gleichfalls vorgesehen.

Die Freilichtbühne Buch (1000 Sitzplätze), wird sich hauptsächlich neben kleineren bunten Veranstaltungen auf die Vorführung guter Filme beschränken.

Das Heide-Theater, Berlin-Pankow (2500 Sitzplätze), bringt Ihnen in einem wohlausgewogenen Spielplan: Spielopern, Operetten, Lustspiele und Ballette

Neben eigenen Aufführungen und Gastspielen unserer Berliner Theater, werden auch auswärtige Bühnen vertreten sein.

In der Freilichtbühne Bürgerpark Pankow (2000 Sitzplätze), können sich die Besucher bei Kaffee und Kuchen,

bei bunten Programmen, Hausfrauen-Nachmittagen und Tanzveranstaltungen, sowie Freilichtfilmvorführungen vergnügen.

Jeder kennt die am „Mont Klammott“ liegende Freilichtbühne Friedrichshain (4000 Sitzplätze). Hier gibt sich die Berliner Jugend mit fröhlichem Singen und Spielen ein Stelldichein. Außer Filmvorführungen werden auch unterhaltende große Programme geboten.

Im grünen Herzen von Berlin liegt die Freilichtbühne Plänterwald (5000 Sitzplätze), die mit Großveranstaltungen, Tanz- und Gesangsensembles, Sommernachtsbällen und Sportveranstaltungen aufwarten wird. Unter anderem: 1. Mai „Volksfest“ — 19. Mai „Treffpunkt Rhythmus“ mit Heinz Igel — und am Himmelfahrtstag „Treptow in musikalischen Flammen“, mit anschließendem Tanz auf der größten Freilichttanzfläche.

Inmitten herrlicher Umgebung, mit Planschbecken, Liegewiese, Badeanstalt und Bootsverleih, liegt die Freilicht-Filmbühne Weißensee (2000 Sitzplätze). Hier werden auch große Tanzveranstaltungen mit bunten Programmen durchgeführt.

Und die Betriebe?

Sie können natürlich auch die auf unserem Spaziergang besuchten Berliner Freilichtbühnen durch eigene Veranstaltungen (Betriebsfeste, Sommernachtsbälle, Kinderveranstaltungen usw.) in den Sommermonaten Mai bis September beleben.

Kleinschmidt,

Abteilung Kultur beim Rat des Stadtbezirks Treptow



Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Vorsilbe bei Maßeinheiten, 4. Stadt in der Türkei, 7. Wurfspiel, 8. Sportrunder, 10. Toilettengegenstand, 12. Nebenfluß der Wisla in Polen, 13. Laut, 14. Voranschlag, 16. Stadt in der Türkei, 18. Hafenstadt am Schwarzen Meer, 21. Einkehr, Bedauern, 24. nordländische Hirschart, 26. Bindewort, 27. Asiat, 28. Gebirge in der Sowjetunion, 29. chemischer Grundstoff, 30. Berliner Eckensteher, 31. Gewichtseinheit für Gold und Juwelen.

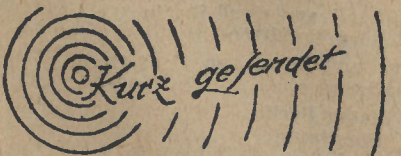
Senkrecht: 1. Musterschau, 2. größtes Werk der Deutschen Demokratischen Republik, 3. runde Schneehütte der Eskimos, 4. chemischer Grundstoff, 5. Mädchenname, 6. Kampfbahn, 9. Herzstück der Röhren (Mehrzahl), 11: römische Glücksgöttin, 15: eine Einrichtung unseres Betriebes (Kurzform), 17. nischenartige Hohlform an Hochgebirgsgipfeln, 18. Name eines Sternes, 19. fingerförmige Auswüchse am Gewehr eines Hirsches, 20. Angehöriger einer nationalen Minderheit in der Deutschen Demokratischen Republik, 22. Milchdrüse weiblicher Tiere, 23. Bekanntmachung, Verordnung, 25. großer Landschaftsgarten.

1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30
31	32	33	34	35	36

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 12

Waagrecht: 1. Tran, 4. Nawa, 8. Achim, 9. Isis, 11. Nuß, 12. Mäsern, 14. Sell, 15. Oise, 17. Moich, 19. Trent, 22. Erie, 24. City, 26. irreal, 29. Alge, 30. Orel, 31. Reno, 32. Knie, 33. Elan.

Senkrecht: 2. Rosa, 3. Nase, 4. Nenni, 5. Wasser, 6. Achse, 7. Emil, 9. Imam, 10. Isel, 13. Rohr, 16. Ster, 18. Ceylon, 20; Eder, 21; Tell; 23; Liebe; 24; Ceres; 25; Tank; 27; Robe; 28. Acra;



Unsere HO-Betriebsverkaufsstelle, Ostendstraße, ändert ihre Verkaufszeiten.

Wir bitten darum, die neuen zu beachten.

Von Montag bis Freitag von 8.30 bis 17.00 Uhr, Sonnabend von 8.30 bis 14.00 Uhr.

*

Kollegen vom VEB Berliner Schlachthof werden an jedem Donnerstag in der Zeit von 10.00 bis 13.45 Uhr Freibankfleisch (Krautfleisch, Fleisch- und Sülzwurst) zum Preise von 2,60 DM pro kg im Vorraum der Milchausgabe des Bunkers am Hof verkaufen.

Unsere Kollegen haben Gelegenheit dort einzukaufen.

Starker,

Abt. Lohn- und soziale Fragen

Entwicklung und Erfolge der demokratischen Sportbewegung in Berlin

In der Deutschen Demokratischen Republik und im Demokratischen Sektor von Groß-Berlin hat sich unter der Führung der Arbeiterklasse im Bündnis mit der werktätigen Bauernschaft und anderen werktätigen Schichten eine volksdemokratische Ordnung — die Arbeiter- und Bauern-Macht — entwickelt. Unter der Führung der Arbeiterklasse und ihrer Partei arbeiten die Werktätigen erfolgreich am Aufbau des Sozialismus.

Die Entwicklung der demokratischen Sportbewegung ist durch einige Etappen sichtbar gekennzeichnet. Begonnen wurde dieser Weg nach 1945 über den kommunalen Sport, bis 1948 eine einheitliche Sportbewegung geschaffen, deren Träger die Massenorganisationen der FDGB und die FDJ wurden. Die Voraussetzung zur Entwicklung der demokratischen Sportbewegung war damals, die alten militaristischen und faschistischen Kräfte aus dem Sport zu entfernen, um somit die Voraussetzungen für den demokratischen Sport zu schaffen.

Ein wichtiger Schritt in dieser Etappe war die Gründung der Betriebssportgemeinschaften und der Sportvereinigungen. Durch die Orientierung auf die sozialistischen Produktionsstätten, die Zentren des wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Lebens unserer jungen Republik, wurde es möglich, den Sport auf breiter Basis zu entwickeln. In diese Zeit fällt auch die Gründung der großen Betriebssportgemeinschaften Motor Oberschöneeweide, Motor Wuhlheide-Schöneeweide, Motor Oberspre, Motor Ostend usw., welche im Industriezentrum von Berlin, in Oberschöneeweide/Köpenick, aufgebaut wurden.

Diese Betriebssportgemeinschaften wurden das Fundament der Sportbewegung Köpenicks. Sie vereinigten in ihren Sportsektionen einen großen Teil der Werktätigen, besonders die Jugendlichen der Betriebe und des Territoriums. Nach der Zerschlagung des Hitlerfaschismus entwickelte sich erfolgreich in diesen Betriebssportgemeinschaften der Wettkampf und der Breitensport.

Das Ziel der Arbeiterklasse in der Deutschen Demokratischen Republik besteht darin, alle Werktätigen zu einem Leben in Glück, Wohlstand und Frieden zu führen. Der Kampf um den Frieden und zum Aufbau des Sozialismus erfordert gesunde, willensstarke und frohe Menschen. Dazu soll auch die Entwicklung einer sozialistischen Körperkultur in unserer Republik und im Demokratischen Sektor von Groß-Berlin beitragen.

Neue Maßnahmen sind erforderlich!

Die 3. Parteikonferenz der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands stellt den Leitungen der demokratischen Sportbewegungen neue und größere Aufgaben. So wird den Sportlern die Aufgabe gestellt, in immer mehr Sportarten und Disziplinen den internationalen Stand zu erreichen und als Voraussetzung dazu bessere Möglichkeiten in der Organisation des Massen-, Jugend- und Kindersports zu schaffen.

Nach wie vor ist das sportliche Leben in Berlin und besonders in Köpenick noch ungenügend entwickelt. Noch immer gibt es Sportarten, die noch nicht den Anschluss an den Leistungsstand des Sportes in anderen Ländern bzw. in Westberlin erreicht haben. Es gibt aber auch Sportarten, die zwar populär sind wie zum Beispiel Fußball, aber bei uns noch nicht

das Ansehen und die Sympathien der Werktätigen genießen, wie das oftmals noch in Westberlin der Fall ist.

Es ist deshalb besonders in Berlin notwendig, durch neue und bessere Formen und Methoden das Niveau des Leistungssportes zu erhöhen und den Massen-, Kinder- und Jugendsport zu verbreitern.

Zur Zeit sind aber die Kräfte des Sports in Köpenick durch die Existenz von 40 Betriebssportgemeinschaften und Sportvereinigungen sowie den Sportklub Motor zersplittert und so kommt es oftmals vor, daß sie gegeneinander arbeiten. Dieser Zustand wirkt sich besonders gegenwärtig für die weitere Entwicklung des Massen- und Leistungssports hemmend aus. Die Werktätigen von Köpenick und besonders die

Arbeiter haben aber ein starkes Interesse und verlangen nach einem leistungsstarken Sportzentrum. Sie wollen in Oberschöneeweide/Köpenick wieder eine starke Fußballmannschaft sehen, sie haben Interesse an einem guten Boxsport und wünschen sich gute leichtathletische Veranstaltungen und vieles mehr. In Oberschöneeweide und Köpenick gibt es zur Zeit viele gute Sportler, die jedoch durch die Zersplitterung in ihrer weiteren sportlichen Entwicklung gehemmt werden.

Es ist daher notwendig, daß die Werktätigen und Sportler von Köpenick und besonders von Oberschöneeweide, daraus die richtigen Lehren ziehen, die Zersplitterung überwinden und sich zu einem großen Sportzentrum der Berliner Arbeiter und Werktätigen vereinigen.

Vorschläge zur Verbesserung der Sportarbeit in Oberschöneeweide

Die Bedingungen in Berlin machen es notwendig, daß neben solchen Sportclubs wie ASK Vorwärts, Dynamo Berlin usw. ein sportliches Zentrum im Osten von Berlin geschaffen wird. Dieser Lage Rechnung tragend schlugen vor einigen Wochen der Bezirksvorstand des FDGB Groß-Berlin, der IG-Metall, das Bezirkskomitee für Körperkultur und Sport, die Bezirksleitung Motor von Groß-Berlin sowie die Kollegen einer Gewerkschaftsgruppe aus dem Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ vor, daß sich die Betriebs-

sportgemeinschaften der großen sozialistischen Industriebetriebe vom Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Kabelwerk Oberspre, Akkumulatorenwerk Oberschöneeweide und das Werk für Fernmeldewesen gemeinsam mit dem Sportklub zu einem Turn- und Sportclub Oberschöneeweide vereinigen.

Mitglied im TSC Oberschöneeweide können alle Sportler und sportinteressierten Werktätigen der Betriebe von Oberschöneeweide/Köpenick werden.

Weiterhin soll sich der TSC Oberschöneeweide in seiner Mitgliederwerbung besonders auf die in diesem Territorium liegenden Wohnbetriebe stützen.

Diese Leitungen sind jedoch der Meinung, daß der Turn- und Sportclub Oberschöneeweide, der sich aus den genannten Grundorganisationen bilden soll, eine längere Zeit benötigen wird, um sich zu festigen und organisatorisch zusammenwachsen zu können.

Organisatorischer Aufbau des TSC Oberschöneeweide

Der Turn- und Sportclub Oberschöneeweide ist eine Grundorganisation der demokratischen Sportbewegung und wird in allen seinen Teilen nach dem bewährten Prinzip des demokratischen Zentralismus aufgebaut.

Leitung des Turn- und Sportclubs

Das höchste Organ des Turn- und Sportclubs Oberschöneeweide ist die Delegiertenkonferenz. Sie tritt regelmäßig entsprechend dem gültigen Statut der demokratischen Sportbewegung zusammen. Zwischen den Delegiertenkonferenzen wird der Turn- und Sportclub von einer gewählten ehrenamtlichen Leitung, welche ungefähr 35 Mitglieder stark sein soll, geleitet. Die Leitung des Turn- und Sportclubs tritt regelmäßig (mindestens alle zwei Monate) zusammen und beschließt die Grundsatzaufgaben und sportlichen Perspektiven für die Leitung und die Sektionen des Clubs. Die Mitglieder der Leitungen der Betriebssport-

gemeinschaften sollen in der Leitung des Turn- und Sportclubs mitarbeiten.

Zwischen den Leitungssitzungen des Clubs soll der Turn- und Sportclub von einem Sekretariat geleitet werden, welches regelmäßig (mindestens alle 14 Tage im Monat) zusammentritt und Maßnahmen zur Verwirklichung der Beschlüsse der Sportclubleitung festlegt bzw. ihre Durchführung kontrolliert. In diesem Sekretariat sollen Vertreter der Betriebssportgemeinschaften, Betriebe und des Sportclubs mitarbeiten.

Die Sektionen des Turn- und Sportclubs

Die Sektionen sind Bestandteile des TSC Oberschöneeweide und sind den Beschlüssen der Leitung sowie des

Sekretariats untergeordnet. Alle Sektionen werden je nach ihrer Sportart zu einer Sektion zusammengeschlossen. Dabei ist nicht gesagt, daß in einzelnen Sektionen Sporttrien und Trainingsgruppen gebildet werden können.

In einigen Sektionen jedoch, wie zum Beispiel Fußball, Rudern, Segeln und Kegeln, wird auf Grund ihrer Struktur der Sportbetrieb auf Abteilungsbasis durchgeführt, das heißt, aus den zur Zeit bestehenden Sektionen werden Abteilungen einer einheitlichen Sektion. Die Leitungen dieser Sektionen sollen sich aus Vertretern der einzelnen Abteilungen zusammensetzen.

Im Turn- und Sportclub Oberschöneeweide sollen folgende Sektionen aufgenommen werden:

Fußball, Handball, Faustball, Eishockey, Schwimmen (einschließlich

Wasserball und Turmspringen), Rudern, Kanu, Segeln, Boxen, Radfahren, Turnen und Gymnastik, Touristik, Leichtathletik, Kegeln, Billard, Schach und Judo.

Die Aufgabe der Sektionen muß es sein, eine Breiten- und Nachwuchsentwicklung durchzuführen. Im Interesse einer raschen Leistungssteigerung der Sektionen muß jedoch in der Zukunft durch die Sektionsleitungen gewährleistet sein, daß den besten Mannschaften bzw. Gruppen der Sektionen des Clubs entsprechend dem Leistungsprinzip die besten Sportler zur Verfügung gestellt werden.

Das höchste Organ der Sektion ist die Mitgliederversammlung bzw. die Delegiertenkonferenz, die in der Regel monatlich zusammentreten soll.

In den Sektionen, die auf Abteilungsbasis arbeiten, sollen vierteljährlich Delegiertenkonferenzen der gesamten Sektion stattfinden. Die Sektionen wählen sich ihre Leitung, die nach den Richtlinien der Sportclubleitung arbeiten.

Zum Spielbetrieb in den Sektionen

Der Spielbetrieb in den Sektionen und in den einzelnen Abteilungen wird nach der Wettspielordnung der jeweiligen Sportsektion durchgeführt. Das Ziel muß es sein, die zur Zeit in allen Sportarten besetzten Klassen zu erhalten und nach Möglichkeit den Aufstieg in die höhere Spielklasse zu erreichen. Dabei sollen die Funktionäre, Trainer, Übungsleiter usw. der vier Betriebssportgemeinschaften und des Sportclubs Motor weiterhin in der Sektionsleitung der einzelnen Sportarten im Turn- und Sportclub Oberschöneeweide mitarbeiten und ihre reichen Erfahrungen weiterhin zur Verfügung stellen.

Finanzierung des Turn- und Sportclubs Oberschöneeweide

Der Turn- und Sportclub Oberschöneeweide soll sich aus den

- Mitgliedsbeiträgen,
- Einnahmen von Sportveranstaltungen,

c) D-Fonds der angeschlossenen Betriebe,

d) Gewerkschaftszuschüssen der angeschlossenen Betriebe,

e) und aus staatlichen Zuschüssen finanzieren.

Die Finanzmittel werden zentral von der Clubleitung und der Finanzkommission des TSC entsprechend den Beschlüssen der Clubleitung verwaltet. Die Sektionen reichen jährlich gemäß ihrer sportlichen Verpflichtungen auf der Grundlage des Prinzips der strengsten Sparsamkeit ihre Finanzpläne ein, welche von der Clubleitung bestätigt werden müssen.

Die Sektionsleitungen sind nach der Bestätigung ihrer Finanzpläne für die Verwendung und Einhaltung voll verantwortlich. Die Clubleitung des Turn- und Sportclubs ist den angeschlossenen volkseigenen Betrieben rechenschaftspflichtig, wobei sie von einer Revisionskommission vierteljährlich kontrolliert wird. Die Revisionskommission setzt sich aus Vertretern der angeschlossenen Betriebe und aus Mitgliedern des Turn- und Sportclubs zusammen.

Massensport in den angeschlossenen Trägerbetrieben des Turn- und Sportclubs

Im Turn- und Sportclub Oberschöneeweide wird die Entwicklung des Massensports in den angeschlossenen Betrieben eine wichtige Aufgabe der Arbeit der Leitungen sein. Dem Massensport sind durch den Turn- und Sportclub die notwendigen Sportmaterialien, bewährte Übungsleiter und Sportlehrer zur Verfügung zu stellen. Der Massensport wird gemeinsam mit den Betriebsgewerkschaftsleitungen und den Trägerbetrieben organisiert und entwickelt. Der Höhepunkt im Massensport der Betriebe soll einmal im Jahr die Spartakiade sein.

Dieser müssen die Abteilungs- und Betriebswettkämpfe vorausgehen. Um die Durchführung des Massensports zu gewährleisten, werden in den angeschlossenen Trägerbetrieben Massensportkommissionen gebildet, die von der Clubleitung angeleitet werden.

Aufruf zur Mitarbeit bei der Gründung des TSC in Oberschöneeweide

Der Bezirksvorstand der IG Metall, das Bezirkskomitee für Körperkultur und Sport von Groß-Berlin, die Bezirksleitung der SV Motor, der Sportclub Motor und die Betriebssportgemeinschaften Motor Ostend, Motor Oberspre, Motor Wuhlheide/Schöneeweide und Motor Oberschöneeweide haben für die Bildung des Turn- und Sportclubs aus Vertretern dieser Leitungen eine Kommission gebildet. Diese Leitungen sowie die Kommission unterbreiten hiermit der Öffentlichkeit die Vorschläge zur Bildung des TSC Oberschöneeweide.

Dazu wird weiter vorgeschlagen, Fachkommissionen für die jeweiligen Sportarten zu bilden, welche dann die einzelnen Detailfragen der Sektionen ausarbeiten sollen.

Alle Sportler, Gewerkschaftsmitglieder und Funktionäre von Oberschöneeweide werden aufgefordert, bei der Bildung des Turn- und Sportclubs Oberschöneeweide aktiv mitzuarbeiten und die Kommissionen in ihrer Arbeit zu unterstützen.

Sportler und Kollegen!

Werden wir den Wünschen und Forderungen der werktätigen Bevölkerung von Köpenick gerecht und helfen wir alle mit, damit Oberschöneeweide — das Industriezentrum von Berlin — zu einer großen Sportmetropole von Berlin und unserer Republik wird, welche im nationalen und internationalen Maßstab großes Ansehen genießen soll.

Bezirksvorstand der IG Metall von Groß-Berlin

Lentsch, Stellvertretender Vorsitzender

Bezirkskomitee für Körperkultur und Sport von Groß-Berlin

Busch, Vorsitzender

Bezirksleitung Motor Berlin

Szupriczynski, Vorsitzender

Sport am Sonntag kurz gesendet

Unsere VI. Mannschaft der Sektion Kegeln trat am Sonntag zum Rückkampf gegen die BSG Stahl-Schöneeweide III. Mannschaft an und konnte mit 4011 zu 4003 Holz den Kampf für sich siegreich gestalten. Die Mannschaft blieb mit 8548 zu 8424 Holz gegenüber der I. Mannschaft der BSG Empor Tabak siegreich.

Auch unsere Fußballmannschaften konnten am vergangenen Sonntag je zwei Pluspunkte wieder auf ihr Konto setzen. Nach hartem Kampf wurde die I. Mannschaft von der BSG Lok Schöneeweide mit 4:2 und die II. Mannschaft mit 2:0 bezwungen.

Unsere Handballfrauen waren ebenfalls siegreich. Mit 4:1 Toren

konnten sie die Frauen vom Sportclub Lichtenberg auf die Heimreise schicken.

Im letzten Hallenhandballturnier der Ruderer belegten unsere Sportfreunde einen zweiten Platz bei einer Beteiligung von neun Mannschaften. Sieger wurden der SC Dynamo gegen den wir uns in der Vorrunde mit 5:4 und im Endspiel mit 1:0 geschlagen geben mußten.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“, Verantwortlicher Redakteur: W. Wiczorek, Erscheint unter der Lizenz-Nr. 863 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik; Druck: (140) Neues Deutschland, Berlin N 64; Schönhauser Allee 176